

Tagesbericht

Schwedenreise 2021

Sonntag, 22.08.2021

Der Sonntag, der dritte Tag der Priesterreise nach Schweden, war geprägt von der sonntäglichen Eucharistiefeier in der größten Stockholmer katholischen Gemeinde St. Eugenia und der nachmittäglichen und abendlichen Schifffahrt mit dem Schiff „Cinderella“ durch die Schären Stockholms mit Kardinal Anders Aborelius von Stockholm.



Dass der Sonntag sowohl „Tag des Herrn“ als auch Tag der Arbeitsruhe und Erholung ist, wurde schon am frühen Morgen deutlich. Erst um 10.15 Uhr brach unsere Priesterreisegruppe zur Gemeinde St. Eugenia in Stockholm auf. Bis dahin bot der Sonntagmorgen reichlich Gelegenheit zum Ausschlafen, zum privaten und persönlichen Morgengebet und zu einem ausgiebigen Frühstück mit vielen Gesprächsmöglichkeiten und –themen. An „meinem“ Tisch unterhielten wir uns z.B. über das Bonifatiuswerk mit seinen vielgestaltigen Aktivitäten, was sehr interessant und aufschlussreich war. Mit einem interessierten Mitbruder ergab sich ein längeres Gespräch über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der vor- und nachkonziliaren Messliturgie. Auch sammelte ich Unterschriften der Teilnehmer für eine vorbereitete Postkarte mit dem Fensterbild der heiligen Birgitta von Schweden aus der Kathedrale zu Uppsala, die wir an den emeritierten Bischof von Fulda, Heinz Josef Algermissen, schickten, der ursprünglich an der Reise teilnehmen wollte, dann aber aus einem persönlichen Grund abge sagt hatte. Andere machten einen morgendlichen Spaziergang über den bereits aufgebauten Flohmarkt in Hotelnähe und waren beeindruckt von der freundlichen Aufmerksamkeit der Veranstalter. Um 10.15 Uhr dann erfolgte der Transfer zur Gemeinde St. Eugenia im Zentrum Stockholms in bester Lage, um mit der dortigen Gemeinde um 11.00 Uhr die Sonntagsmesse mitzufeiern. Bischof Brandenburg und Bischof Aborelius nannten die Kirchengemeinde aufgrund ihrer speziellen Lage „Schaufenster zur Welt“. Diesem hohen Anspruch will die

Pfarrrei durch zeitgemäße Verkündigung im Dialog mit der schwedischen Gesellschaft, gut gestalteten Gottesdiensten, sozialen Einsätzen, solider Seelsorge und überzeugender Großstadtpastoral gerecht werden. Auch wenn wir die auf Schwedisch gehaltene Predigt nicht verstanden, so konnten wir uns doch von der Schönheit und Feierlichkeit der Liturgie und ihrer Gesänge überzeugen. Sehr herzlich wurden wir zuvor in der Sakristei von Pater Thomas SJ, dem Hauptzelebranten, dem Generalvikar des Bischofs von Stockholm und der bischöflichen Sekretärin Frau Agnes Eggertz empfangen.

Die St. Eugenia-Kirche ist eine Gemeinde mit ca. 8000 Mitgliedern. Sie war in Schweden und Norwegen die erste katholische Gemeinde, die nach der Religionsfreiheit 1783 für katholische Ausländer in Schweden gegründet wurde. 1837 hat die katholische Königin Josefine II. den ersten katholischen Kirchbau finanziert. Nachdem in 1860 auch schwedische Mitbürger Religionsfreiheit bekommen hatten, kamen zwanzig Jahre später Jesuiten aus Deutschland und übernahmen die pastorale Verantwortung für die Gemeinde. Das ist bis heute so geblieben. In Groß-Stockholm gibt es heute 10 katholische Kirchengemeinden.

Wir Priester nahmen als Konzelebranten an der sehr gut besuchten Messfeier teil. Gläubige vieler Sprachen und Nationalitäten bildeten die sonntägliche Gottesdienstgemeinde, zusammen mit zahlreichen schwedischen Gläubigen, die von der evangelisch-lutherischen Kirche Schwedens zum katholischen Glauben konvertiert sind. Zaghaft waren unsere Versuche, die Messgebete und Lieder des Gesangbuches in schwedischer Sprache mitzubeten und mitzusingen. Doch konnte das die Freude am eindrucklichen Erlebnis dieser internationalen und weltkirchlichen Gottesdienstgemeinde nicht schmälern, da wir ja um die tiefe Einheit und Verbundenheit in und mit Christus wussten und wissen über die Grenzen der Sprachen und Nationen hinweg, und dies auch lebendig erfahren und spürten. Dass dann zur in Englisch gefeierten Abendmesse, wie wir später erfahren, immer ca. 600 Gottesdienstbesucher kämen, erfüllte uns fast mit ungläubigem Erstaunen, mehr jedoch noch mit Freude.

Beim anschließenden herzlichen Empfang im Gemeindesaal erfuhren wir dann noch Näheres aus erster Hand: Pater Stefan Dartmann SJ, der in den letzten sechs Jahren Rektor am Germanicum in Rom war und jetzt Superior der Jesuiten in Schweden ist, informierte uns anschaulich und lebendig über die Situation der katholischen Kirche in Schweden heute. Wir erfuhren, dass die Stockholmer katholische Gemeinde die größte in Schweden und die zweitgrößte katholische Gemeinde Skandinaviens ist, nur von der katholischen Gemeinde in Trondheim in Norwegen übertroffen. Zur Gemeinde gehört auch die einzige christlich-katholische Buchhandlung in der ganzen Region, eine internationale Studentengemeinde, und das „katholische Forum“. Ausländische Katholiken feiern ihre Sonntagsmessen oft in lutherischen Kirchen, so z.B. zwei- bis dreitausend polnische Katholiken in einer der größten lutherischen Kirche Stockholms, für die man keine Gläubigen und daher keine Gottesdienste und keine Verwendung und Finanzierungsmöglichkeit mehr hat.

Sonntags werden die Messfeiern in Schweden an 144 Messorten in 44 Pfarreien von 180 Priestern aus 40 verschiedenen Nationen in 26 Sprachen gefeiert. Dabei bildet das ganze Land das einzige schwedische Bistum Stockholm, das geschätzt heute über 150 000 Katholiken hat, die etwa 1,5 Prozent der schwedischen Bevölkerung von ca. 9,5 Millionen ausmachen. Dazu gehören auch 21 philippinische Gemeinden. Alle Gottesdienstriten sind in Schweden präsent. Die kleinste Gemeinde Schwedens hat 180 Gläubige, zum Gottesdienst bzw. den Gottesdiensten kommen jedoch dreimal so viele, wie uns Pater Dartmann SJ berichtete. Dabei legen die Gläubigen oft weite Wegstrecken zurück. Überall im

Land werden die katholischkirchlichen Gebäude zu eng und zu klein und die katholischen Gemeinden stetig größer. Die katholische Kirche in Schweden wächst stark, zum einen durch katholische Einwanderer aus der ganzen Welt, zum anderen durch viele Taufen und auch eine große Zahl an Konversionen von der evangelisch-lutherischen Kirche Schwedens zum katholischen Glauben. Nicht nur Bischof und Kardinal Aborelius, sondern auch „unser“ Hauptzelebrant der Sonntagsmesse ist Konvertit, wie er uns erzählt. 2012 trat er dem Jesuitenorden bei und wurde 2017 zum Priester geweiht. Heute ist er Kaplan in St. Eugenia in Stockholm. Katholische Kirchen und Gemeinden erscheinen in der immer mehr entchristlichten und säkularen schwedischen Gesellschaft wie Leuchttürme, die vom wahren christlichen Glauben zeugen und zugleich einladen, den Glauben neu zu entdecken. Und tatsächlich kommen viele.

Nach all diesen ausführlichen und spannenden Darlegungen einer eindrucksvoll wachsenden und Hoffnung und Mut machenden, auf Zukunft ausgerichteten katholischen Kirche in Schweden stärkten wir uns beim gemeinsamen, mit viel Liebe vorbereiteten Mittagessen in der Gemeinde und gingen anschließend zur kurzen Mittagspause über, die wahlweise weiter in der Stadt oder aber im Hotel verbracht werden konnte, um uns für den zweiten Höhepunkt des Sonntages zu rüsten: eine sechsstündige Schifffahrt im Schärengarten Stockholms, zusammen mit Kardinal Anders Aborelius, dem katholischen Bischof der Diözese Stockholm, der im Jahr 2017 zum Kardinal kreiert wurde und heute 72 Jahre alt ist, wie er uns später sagte.

Wie beim festlichen Einzug des liturgischen Offiziums bei einem feierlichen Pontifikalamt in die Kathedrale der Bischof als Letzter geht, so kam auch jetzt der Bischof und Kardinal pünktlich um 16.30 Uhr als Letzter auf das Schiff und wurde vom Reiseleiter des Bonifatiuswerkes, Herrn Andreas Kaiser, der Reiseleiterin des Bayerischen Pilgerbüros, Frau Susanne Schwarzenböck, und der ganzen Priestergruppe herzlich begrüßt und willkommen geheißen. Mit ihm kamen auch sein Generalvikar und sein Finanzchef mit. Der Generalvikar verbuchte es für sich mit heimlicher Freude und einem gewissen Stolz als großen Erfolg, dass es ihm nach vielen vergeblichen Versuchen nun erstmalig gelungen war, seinen Bischof und Kardinal für eine Schifffahrt in den Stockholmer Schärengarten mit seinen 24 000 Inseln zu gewinnen. Ohne unsere Priestergruppe wäre das wohl auch diesmal nicht zustande gekommen. Diese Schifffahrt zur Insel Sandhamn am Spätnachmittag in die Abenddämmerung hinein und wieder zurück im Vollmondschein erlaubte es uns, die wunderbare und typisch schwedische Schärenlandschaft – das Meer und die unzähligen darin befindlichen kleinen und grösseren Wald-, Ferien-, Party- und Felseninseln – zu bestaunen und bescherte uns schönste Fotomotive. Auch ein „Gruppenfoto mit Kardinal“ auf dem Heck des Schiffes im milden Abendlicht durfte nicht fehlen.

Wichtiger als das war uns jedoch die sage und schreibe sechsstündige Begegnung mit Kardinal Aborelius, verbunden mit einem festlichen Abendessen auf dem Schiff. Wir erlebten einen sehr freundlichen, herzlichen, umgänglichen, dialogbereiten und -erfahrenen unkomplizierten Kardinal, mit dem leicht ins Gespräch zu kommen war, der uns viele weitere Informationen und Einsichten schenkte und jede ihm gestellte Frage ausführlich beantwortete. Über seine Tätigkeit als Visitator im Erzbistum Köln im Juni dieses Jahres bemerkte er, dass beide Visitatoren gut in Köln empfangen wurden und interessante und intensive Begegnungen hatten. Deren Inhalte jedoch sind nur für den Papst bestimmt, mehr könne und dürfe er auch bei uns darüber nicht sagen. Aber auch unsere Begegnungen und Gespräche mit dem Kardinal waren intensiv, interessant, vielfältig, betrafen verschiedenste Themen und trugen wiederum zu einer größeren, sicher auch gegenseitigen Horzonterweiterung bei.

So erzählte er etwa an „unserem“ Tisch von den vielfältigen verschiedenen Motivationen, die den vielen Konversionen in Schweden zugrunde liegen und die zu einem Großteil das Ergebnis und der Abschluss einer intensiven und aufrichtigen Wahrheits- und Gottsuche sind, vielleicht ein bisschen vergleichbar mit den großen heiligen Wahrheitssuchern und Konvertiten John Henry Newman oder Edith Stein. Die schwedische katholische Kirche ist, weltkirchlich gesehen und verstanden, zunächst eine typische Einwandererkirche, dann aber auch, rein schwedisch gesehen und verstanden, eine Konvertitenkirche. Beides lässt sie stark wachsen. Die evangelisch-lutherische Kirche Schwedens verliert massiv an Bedeutung und stirbt am Verlust von Glaube und echter guter christlicher Glaubenslehre, am Verlust von Theologie, Spiritualität, Gottesdienst und Gläubigen, die sich immer weniger mit ihr identifizieren, an zunehmendem Liberalismus und wachsender Handlungsbeliebigkeit der Verantwortlichen, und kennt keine wahre und wirkliche theologische und geistliche Ökumene, sondern lediglich praktische Zusammenarbeit in äußeren Belangen. Nicht mehr genutzte lutherische Kirchen werden von der katholischen Kirche übernommen und gekauft für die stets wachsenden größer und lebendiger werdenden Gemeinden.

Eine besondere Freude für mich als Fuldaer Diözesanpriester, der in Fulda lebt und für das Bistum Fulda mit verschiedenen Aufgaben tätig ist, war die Tatsache, vom Kardinal zu erfahren, dass auch er schon Fulda besucht hat und kennt und am Grab des heiligen Bonifatius im Fuldaer Dom gebetet hat. Auch war er schon einmal eingeladener Gast der Herbstvollversammlung der deutschen Bischöfe in Fulda. Eine Freude seinerseits war es, mir sagen zu können, dass es in Karlshamn in Südschweden eine katholische Kirche gibt, die dem heiligen Bonifatius geweiht ist und mit Bonifatiusreliquien aus Fulda beschenkt wurde. Da ich auch seit nunmehr 13 Jahren auf Wunsch und Bitte meines damaligen Bischofs Heinz Josef Algermissen die tridentinische Messfeier im Bistum Fulda feiere und sogar der Beauftragte des Bistums dafür geworden bin, lag für mich natürlich auch die Frage nahe, wie es um die tridentinische Messfeier in Schweden bestellt ist. Ich erfuhr aus erster Hand, dass es zahlreiche Messorte dieser Messfeier in Stockholm und ganz Schweden gibt, in Stockholm selbst wird sie sogar täglich gefeiert, meist jedoch mit weniger Besuchern. Zur tridentinischen Messfeier am Sonntag jedoch kommen bis zu 150 Gläubige, vor allem auch Familien mit vielen Kindern. Sie ist keine „Messfeier der Erinnerung und Nostalgie“ an frühere vorkonziliare Zeiten, die diese Gläubigen aufgrund ihres Alters ja nicht kennen, sondern eine andere alternative Messfeier zur sonst üblichen nachkonziliaren Liturgie, die auch viele Menschen in ihrer charakteristischen Eigenart besonders anspricht. In diesem Zusammenhang sprach der Kardinal auch von den verschiedenen Riten, die in Schweden präsent sind und gefeiert werden, und von der Vielzahl der Klöster im Land mit ihren unterschiedlichen Spiritualitäten und Aufgaben.

Ein langer spannender, einzigartiger und interessanter und auch fröhlicher Abend ging zu Ende. Ein Abschlussgebet des Kardinals, ein Abschlussstatement des Kardinals für das Bonifatiuswerk, ein Dankeswort des Reiseleiters Herrn Kaiser an den Kardinal, den Generalvikar und den Finanzchef, verbunden mit der Übergabe von Geschenken, und dankbare Abschiedsworte beendeten diesen außergewöhnlichen Sonntag.

Pfarrer Winfried Bittner